

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 64 (1919)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tit. Schweizerische ... and schibh ... Bern

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad; Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bäregasse 6

Abonnements:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 7. 70	Fr. 4. —	Fr. 2. 20
„ direkte Abonnenten {	Schweiz: „ 7. 50	„ 3. 80	„ 2. —
	Ausland: „ 10. 10	„ 5. 10	„ 2. 65
	Einzelne Nummern à 20 Cts.		

Inserate:

Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Aannahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in
Aarau, Basel, St. Gallen, Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne, Genf etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

Arbeit und Erziehung. VII. — Zürcherischnr Kant. Ge-
werbelehrrverband. — Aus der Geschichte einer Schuldirektion.
— Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Zeichnenlehrer

Handwerkerschulen, Fachschulen, Zeichnenskurse beziehen Zeichenmaterialien

wie: Bleistifte, Gummi, Papiere, Zeichenblöcke,
Farben, Farbschachteln, Pinsel etc., Zeichengeräte,
Reissbretter und Reisszeuge in vorzüglichen Qualitäten
zu billigen Preisen 79

in dem Spezialgeschäft für Zeichnen- u. Malutensilien

Kaiser & Co., Bern.

Illustr. Katalog, Muster und Offerten auf Wunsch.

Musikhaus Osc. Nater

Telephon 75 Kreuzlingen Telephon 75
Filiale Schaffhausen: Stadthausgasse.
Reichhaltige Auswahl in

Pianos ♦ Flügel ♦ Harmoniums

In- und ausländische Fabrikate I. und II. Ranges
Musikinstrumente. Musikalien. Selbstverlag.
Saiten, Requisiten etc. 48

Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

Nach überstandener Grippe

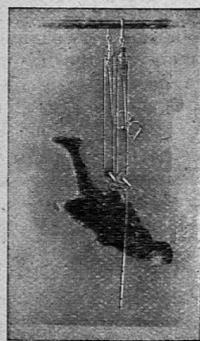
Ist für die Genesenden

ELCHINA

das beste Stärkungsmittel,
eine Neubelobung für den
ganzen Körper und eine
Kräftigung für Magen, Darm, Herz, Blut und Nerven. 68/1
Flasche à Fr. 3. — in den Apotheken.



Humanistische und technische Maturität. — Handelsschule. — Moderne
Sprachen — Vorbereitungsschule: Elementar- und Sekundarstufe. — Internat
— Externat — Erstklassige Lehrkräfte. — Individualisierende Behandlung
der Schüler in Unterricht und Erziehung. — Einzelzimmer. — Über 60,000 m²
Park-, Garten- und Sportanlagen. — Grosser, eigener Gemüsebau. — Rationelle
Ernährung. — Mässige Preise. 20



Werndli's Turn-Apparat

pał. 170
für Jedermann, sowie als
Training für die Sportwelt
Grösste Wirkungen
ohne jede Ueberanstrengung.

Prima Referenzen.

Zu beziehen bei

WERNDLI,
Rossbergstr. 24
ZÜRICH 2

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf 139

Maturität und Techn. Hochschule

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Verbesserung der Handschrift

durch
Selbstunterricht

Spezialprospekt durch
den Verfasser:

E. Frei-Scherz
Handelschulvorsteher
Luzern. 219

Mathematiker

Dr. phil., fr. an Universitäts-
institut, Lehrkr. ideal ges.,
deutsche Examina, sucht Anst.
Hochg. o. Höhenlage erwünscht.
Chiffre L 244 Z. Orell Füssli
Annoncen, Zürich. 244

Moderner Steinweg- Flügel

zu verkaufen. 246
Bahnpostfach 441, Zürich.

Violenen

Mandolinen
Gitarren
Lauten — Zithern
Saiten 276

Vorzugspreise für Tit. Lehrerschaft
Reparaturen

A. Bertschinger & Co.

ZÜRICH 1

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr Probe im Grossmünster. Selbstverst. Alle. — Vorbestell-Karten für das Konzert vom 23. März gelangen nächster Tage an unsere Mitgl. Rege Benützung dieser Begünstigung und eifrige Werbung f. d. Hauptanlass (v. Text).

Schulkapitel Zürich. Gesamtkapitel Samstag, 8. März, vorm. 8¹/₄ Uhr, in der Kirche Enge. Traktanden: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Begutachtung der Gesangslehrrmittel f. d. Volksschule. Referent: Herr E. Kunz, Zürich 7. 4. Unvorhergesehenes. Nachher Generalversammlung d. Hilfskasse.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung, Montag, den 10. März, abds. 7¹/₂ Uhr, Kantonsschule. Mädchenturnen, Lektion 6. Kl., Männerturnen, Spiel. — Lehrerinnen: Dienstag, 11. März, ab. 6 Uhr, in der Turnhalle der hohen Promenade: Lektion 5. Kl. Mädchen, nachher Spiel. Mitglieder u. Gäste sind herzl. willkommen.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag, 10. März, punkt 6 Uhr, Übung im Grossmünster. Nun unsere Proben wieder an den Montagen stattfinden können, rechnen wir auf das Erscheinen aller Sängerinnen.

Versammlung der Berufsberater d. s. Kts. Zürich, Samstag, 8. März, mittags 2 Uhr, im Hotel „Pfauen“, Heimplatz, Zürich I. Traktanden: 1. Einleitendes Referat über „die Verschaffung von Lesestoff für die Schulentlassenen“ von H. Stauber, L. Zürich 7. 2. Erfahrungen und Anregungen bei der Berufsberatung. Wir erwarten eine rege Beteiligung der berufsberatenden Lehrerschaft in Stadt und Land.

Gesellschaft für Deutsche Sprache in Zürich. Mittwoch, 12. März, abends 8 Uhr, in der Aula des Hirschengraben schulhauses. Öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern von Hrn. Dr. Ludwig Klages über Handschrift und Charakter. Eintritt: 1. Platz 2 Fr., 2. Platz 1 Fr. Mitglieder zahlen bei Vorweisung der Einladungskarte für 1. Platz 1 Fr. Vorverkauf von Montag an in der Buchhandlung Albert Müller am Sonnenquai.

Kantonal-zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Anmeldungen für den im Sommersemester laufenden Jahres in Zürich stattfindenden Kurs im Arbeitsprinzip auf der Unterstufe 1.—3. Schuljahr (siehe Kursauschreibung unter Mitteilungen in Nummer 10, nimmt bis 5. April 1919 entgegen der Präsident des Vereins, U. Greuter, St. Georgenstr. 30, Winterthur.

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. Der für den 8. März vorgesehene Vortrag mit Lichtbildern von Hrn. Prof. Dr. P. Fink über: „Rembrandt und seine Bedeutung für unsere Zeit“, findet erst am 15. März und zwar ausnahmsweise abends punkt 8 Uhr (bis ca. 9¹/₄ Uhr) im Sitzungszimmer des Kunstvereins statt. Wir erwarten eine rege Beteiligung von seiten unserer Mitglieder und ihren w. Angehörigen.

Zeichenkränzchen Winterthur. Übung Samstag, 15. März, 2 Uhr, St. Georgenschulhaus. Elementare Übung aus dem „schmückenden Zeichen“ des 6. und 7. Schuljahrs. Geschäftliches: Wahlen.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Statt der ordentlichen Übungsstunde Diskussionsabend Montag, 10. März, 5³/₄ Uhr, abends, in der „Schlangemühle“ (Ochsen). 1. Vorführung des Aplanalpschen Schwimm- und Turnapparates mit Erläuterungen von Hrn. A. Boli, Sek.-Lehrer. 2. Bericht über die Konferenz v. 8. März in Zeh. betreff. Zusammenschluss der L. T. V. Freundl. Einladung an alle Mitgl. u. weitere Kolleginnen u. Kollegen.

Lehrerturnverein Pfäffikon. Mädchenturnen, Männerturnen und III. Stufe. Samstag, 15. März, 2 Uhr, in der Turnhalle Pfäffikon.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung Samstag, 15. März, 2¹/₂ Uhr, in Wald. Bericht betr. Kantonalverband.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch, 12. März, 5 Uhr, Turnhalle Horgen. Haltungsübungen. Spiel. Vollzählig. Neue Mitglieder freundl. willkommen.

Lehrerinnenverein Baselland. Übung Samstag, 15. März, nachm. 2 Uhr, in Liestal.

Thun, Mädchensekondarschule.

An der Mädchensekondarschule Thun ist unter Vorbehalt der Bestätigung durch den Regierungsrat auf Anfang des Schuljahres 1919/20 eine Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung zu besetzen. Besoldung für eine Lehrerin 3000 Fr. bis 4000 Fr. (vier periodische Zulagen von je 250 Fr. von drei zu drei Jahren); für einen Lehrer 4300 Fr. bis 5500 Fr. (vier periodische Zulagen von 300 Fr. von drei zu drei Jahren). Eine neue Besoldungsordnung ist in Vorbereitung.

Bewerberinnen und Bewerber, welche ein Sekundarlehrerpatent der betreffenden Richtung besitzen und welche sich über tüchtige Kenntnisse, namentlich der englischen und französischen Sprache, erworben durch Aufenthalt im Sprachgebiet, sowie über praktische Tätigkeit ausweisen können, belieben ihre Anmeldungen in Begleit einer kurzen Darlegung ihres Bildungsganges und der Zeugnisse bis 15. März 1919 dem Präsidenten der Sekundarschulkommmission, Herrn Dr. med. Burkhalter, Arzt, in Thun, einzusenden. Weitere Auskunft erteilt der Vorsteher Herr A. Ott, „Rosenau“, Thun.

Persönliche Vorstellung soll nur auf besonderes Verlangen erfolgen. 253

Offene Lehrstellen.

In schweizer. Landerziehungsheim ist infolge Abnehmens des bisherigen Inhabers die Stelle eines Fachlehrers für **Mathematik** und **Naturwissenschaften** neu zu besetzen, ferner eine Stelle für **Latein** (ev. Griechisch), **Deutsch** u. **Geschichte**. Nur gut ausgewiesene, junge Lehrer u. Erzieher, die auch Freude am Sport und an Gartenarbeiten haben, wollen sich melden. G. A. Keiser, Sekretär des V. S. J. V., Athene, Zug. 250

Offene Lehrstelle.

Dreiklassige Fortbildungsschule
Obererlinsbach.

Besoldung: 3200 Fr. und 500 Fr. Teuerungszulage pro 1919.

Schriftliche Anmeldung bei der **Schulpflege Obererlinsbach** bis **29. März** nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitszeugnis und ein Leumundszeugnis vom Gemeinderat des letzten Wohnortes.

Aarau, den 4. März 1919.

252

Die Erziehungsdirektion.

Mönchaltorf (Zürich).

Sekundarschule.

Die durch Rücktritt des langjährigen Inhabers freigewordene Lehrstelle an unserer kleinen Sekundarschule ist auf Beginn des neuen Schuljahres definitiv zu besetzen. Staatsbesoldung 4800 Fr. mit Alterszulagen bis 1200. Lehrerwohnung von 5 Zimmern nebst Garten. Gemeindezulage im Maximum 700 Fr. Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis 15. März an den Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Pfarrer Gessler, einsenden.

Mönchaltorf bei Uster, 2. März 1919.

248

Die Sekundarschulpflege.

Einführung in die Buchhaltung.

Von **Dr. René Widemann,**

Vorsteher der Widemannschen Handelsschule in Basel.

80 Seiten. Preis **Fr. 2.—**

Das vorliegende Buch bezweckt, die Grundsätze der heute gebräuchlichen Buchhaltungsformen darzustellen. Für den Lehrer ist die Kenntnis der Grundsätze und die Fähigkeit, eine Bilanz zu lesen, unerlässlich. Das vorliegende Buch gibt ihm die nötige Orientierung.

Zu beziehen durch den Verlag Orell Füssli.



Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

9.—15. März.

9. * Amerigo Vespucci 1451.
- * Graf v. Mirabeau 1741.
- † Kaiser Wilhelm 1888.
10. * Königin Luise 1776.
- Japaner erob. Mukden 1906.
12. † Papst Gregor I. 604.
- Frankreich in Tongking 1884.
13. Aufstand in Wien 1849.
- † Alexander II. 1821.
14. † Karl Marx 1883.
- † L. Windthorst 1891.
15. † Jul. Cäsar 44 v. Ch.

— Je urteilsfähiger die Arbeiterschaft gemacht wird, umso eher wird sie sich von utopistischen Lehren loslösen.
W. Roim, Dän. Volkshochschule.)

— Der Pädagog sei langmütig wie die Natur.

Satter.

Höchstes Gebot.

Hab Achtung vor dem Menschenbild
Und denke, dass, wie auch verborgen,
Darin für irgend einen Morgen
Der Keim zu allem Höchsten
schwillt!

Hab Achtung vor dem Menschenbild
Und denke, dass, wie tief es stecke,
Ein Hauch des Lebens, der ihn wecke,
Vielleicht aus deiner Seele quillt!
Hab Achtung vor dem Menschenbild!

Die Ewigkeit hat eine Stunde,
Wo jegliches dir eine Wunde,
Und, wenn nicht die, ein Sehnen stült.

Hebbel.

— Aus Schülerheften.
Am Morgen fährt der Milchmann mit dem Milchmagen durch die Stadt. — Der Abwart ist ein Mann, welcher manchmal betrübt aussieht. — Mein Vater schafft in der Schöne. — Was alles gefährlich ist: Es ist gefährlich, Leuen zu ecken. Es ist gefährlich, Hunde zu hetzen. Es ist gefährlich, die Fräulein böß zu machen.

— Ein Junge muss schweigen können, sonst wird er niemals ein ordentlicher Kerl.

Briefkasten

Hrn. J. S. in S. Die Rekr.-Prüfungen finden dieses Jahr auf keinen Fall statt. — Basell. And. Erz.-Direktion kennen keinen Beschluss, dass d. Lehrer 1919 nicht Milit.-Dienst z. tun haben, wie s. Z. aus dem Aarg. berichtet worden. — Hrn. W. E. in Z. Die nn und v. b. Einsend. betr. Pr.-L. u. Sk.-L. stammen aus zwei and. Kantonen, nicht aus Z., wo dieselbe Frage z. Stunde wenig lieb. erört. wird. — Hrn. J. S. in L. Nachr. geht an d. Turnbl.; Bild unmögl. — Adressenänderungen gef. an die Expedition.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1919.

Samstag, den 8. März

Nr. 10.

Arbeit und Erziehung. Eine Schulbetrachtung nach der Kriegszeit. Von Ed. Oertli, Zürich 8. VII.

Betrachten wir die Lehrpläne nach der berührten Veranlagung der Kinder, die hier nach der theoretischen, dort nach der praktischen Richtung geht, so zeigt sich die Einseitigkeit unseres Unterrichtes. Umsonst sucht man nach Stoffen, die sich an das Können wenden, nach Stoffen, die dem Kinde es ermöglichen, seine Veranlagung im eigenen Gestalten zu zeigen — nur den Mädchen wird in dieser Hinsicht durch die Einführung des Handarbeits- und Haushaltungsunterrichtes Rechnung getragen. Es ist nur richtig, wenn durch alle Klassen der Volksschule hindurch die Fertigkeiten des Lesens, Rechnens und Schreibens eine wichtige Rolle spielen, da ihnen ein bedeutender Wert fürs Leben innewohnt. Aber je höher die Klassen steigen, um so mehr macht die selbständige erarbeitende Kraft und Anstrengung der einseitigen Aufnahme und gedächtnismässigen Wiedergabe von blossen Kenntnissen Platz. Es fehlt tatsächlich an Übungen, die das Können mit dem Wissen verbinden, an Gelegenheiten und Einrichtungen, das Wissen auf das Erleben aufzubauen, an einem Arbeiten von innen nach aussen; es fehlt das eigene Gestalten, die schöpferische Tätigkeit und damit der Selbstaufbau der Persönlichkeit. Das ist ein Mangel, der vielfach empfunden, aber mehr geahnt als klar bewusst zur Äusserung gebracht wird. Darin liegt aber die Ursache, die vielen Schülern „das Lernen“ zum Verdruss macht. In Mittelschulen vielleicht noch mehr als in der Volksschule. Ein grosser Teil der Schüler ist den Anforderungen des Lehrprogrammes nicht gewachsen, und da ihnen die Gelegenheit, ihre Begabung im „Können“ anderweitig zu zeigen, nicht geboten wird, so finden sie keine Befriedigung. Die Anerkennung wird ihnen versagt, und eine Verstimmung greift Platz, die mit dem Austritt aus der Schule nicht verschwindet. Zur Frage der Abrüstung tritt die Forderung der Reform der Unterrichtsweise!

Die Einseitigkeit der Lehrpläne und des Unterrichtes stellt allzusehr ab auf Einsicht und Urteil, auf die Verstandeskraft, den blossen Intellekt. Fehlt aber die rechte Willensbildung, die durch Gewöhnung und Zucht zur guten Gesinnung und letzten Endes zum edeln Charakter, zur sittlichen Vollendung führt, so entbehren Erziehung und Unterricht ihres besten Wertes. Nicht in der verstandesmässigen Kraft, sondern in der sittlichen Stärke, in der Reinheit und Höhe des Willens, der Gesinnung liegt der endgültige Wertmesser der Persönlichkeit. Allzu oft freilich beurteilt man die Menschen nach ihrem Verstand, statt nach ihrem sitt-

lichen Wert. Die Schule ist an diesem Fehler nicht unschuldig; denn allzusehr wertet sie den Schüler nach seiner Auffassungsgabe, nach seiner Intelligenz, während Ausdauer, guter Wille, Gesinnung in den Hintergrund treten. Man sehe nur die Zeugnisformulare an. Welch bescheidene Rolle spielt darin das sittliche Verhalten, und doch — wie empfindlich sind die Eltern, wenn darüber ein unrichtiges Urteil fällt. Im Leben ist der Erfolg gar nicht immer auf Seite der sogenannten „geschickten Schüler“, sondern vielfach bei den zurückhaltenden, zäh ausdauernden Insassen des zweiten und dritten Ranges. Das zeigt, wie leicht jene überschätzt, die andern unterschätzt werden. Will sich die Schule vor diesem Fehler bewahren, so müssen Erziehung und Unterricht in engen Zusammenhang mit dem Leben gebracht werden.

Im Mittelpunkt des gesamten Lebens steht der Mensch, nicht sein Wissen, — sondern der Mensch mit seiner Arbeit, mit seinem sittlichen Schaffen und Wirken. Wenn der Mensch recht erzogen werden soll, so muss er zur Arbeit und Sittlichkeit erzogen werden, und wenn die Schule recht erziehen will — und das soll sie —, so darf sie nicht ein einseitiges Wissen pflegen, sondern sie hat in erster Linie eine Arbeitslust, die Wissen und Können verbindet, ein Handeln, das sittlich gut ist, ins Auge zu fassen. Das ist das einfache Arbeitsprogramm der Volksschule. Die Fertigkeiten, die ein ausreichendes Mass von Schreiben, Lesen und Rechnen bedingen, kommen darob nicht zu kurz. Zur Abrüstung und zu der Forderung einer anderen Lehrweise tritt die Anpassung ans Leben.

Diese Ausführungen wären unvollständig, wenn nicht in groben Zügen angedeutet würde, welche Gestalt dann der Unterricht annehmen soll. Selbstverständlich handelt es sich nicht darum, ein Programm, noch eine Lehrweise festzulegen, denn das alles ändert mit der fortschreitenden psychologischen Erkenntnis wie mit dem Wechsel der Anschauungen über Zeit und Leben. Noch weniger handelt es sich hier um vollständige oder unfehlbare Ausführungen. Unsere Andeutungen wollen nichts Weiteres sein als Anregungen, denen der Leser sein besseres Wissen und Können, seine Erfahrung, seine didaktische Kraft beifügen wird.

Grundlage des gesamten Unterrichtes ist die Arbeit. Arbeit im weitesten Sinne des Wortes, weder einseitige Handarbeit noch einseitige Geistesarbeit, sondern beide in enger Wechselbeziehung zur Übung der Sinne. Man hat diese Art zu lehren nicht mit Unrecht die Methode des Arbeitsprinzipes und die Schule, die darnach unterrichtet, die Arbeitsschule genannt. Das

hat vielfach der falschen Auslegung gerufen, dass man aus der Schule eine Werkstatt, oder aus dem Lernen ein Spiel machen wolle. Derartiges schwebt niemand im Ernste vor. Es will damit auch nicht gesagt werden, dass die Schule bis heute nicht gearbeitet habe. Dagegen wird durch das Wort „Arbeitsschule“ klar und unzweideutig angegeben, dass das Kind in der Schule mehr aus sich heraus arbeiten solle, dass es seine persönlichen Eindrücke und Gedanken äussern dürfe und müsse, dass es in der Schule nicht immer nur zuhören, nicht passiv bleibe, sondern handeln dürfe, aktiv werde. Nach dem Arbeitsprinzip darf z. B. das Rechnen nicht gelehrt werden, indem man dem Schüler Kugeln zeigt und ihn Ziffern schreiben lässt, sondern er muss wirkliche Gegenstände — Würfel, Knöpfe, Kugeln . . . — selber umlagern, zu- und wegnehmen, austauschen und damit handeln. Der Sprachunterricht lehnt sich nicht an fingierte Sprachstücke an, sondern er knüpft an Erlebnisse, an Beobachtungen an, die das Kind gemacht hat. Der Unterricht in der Botanik geht nicht vom Buch aus, sondern von der Pflanze; er veranlasst das Kind, aus dem Samen Pflanzen zu ziehen, sie zu pflegen und zu beobachten, bis sie sterben. Wo das nicht angeht, ist die Pflanze an ihrem Standort aufzusuchen. In der Zoologie gilt nicht die Tabelle, auch wenn sie noch so schön ist, sondern die Beobachtung des lebenden Tieres im Aquarium oder im Bache usw. Der Unterricht in der Heimatkunde stützt sich nicht allein auf Schilderungen im Buch, das Kind muss vielmehr in der Heimat herumgeführt werden, es muss die Dinge sehen und sammeln zum Zeichnen, Modellieren usw. Der Unterricht in Chemie und Physik lässt den Schüler durch eigene Versuche die Wahrheiten erfahren. Die Schulapparate dürfen nicht mit Aufschriften versehen werden wie: Bitte nicht berühren!; die Apparate müssen gebraucht werden und zu dem Schüler reden. Stets kommt es darauf an, dass der Schüler seine Kräfte anstrengt, Schwierigkeiten überwinde, Erfahrungen sammle. Was als Erlebnis begonnen, muss im Unterricht in der Schulstube sich fortsetzen. Dabei kommen die Erfahrungen anderer, zunächst der Mitschüler, dann des Lehrers, zuletzt das Buch mit seinen Begleitstoffen, zur Verwendung. Bilder werden herangezogen, Mitteilungen aus Tagesblättern verwendet, Zeichnungen angelegt, Rohmaterialien und Produkte gesammelt und geordnet. Besondere Stunden werden der Handarbeit gewidmet und Materialien aller Art verarbeitet. Für die Kleinen kommen vor allem Papier und Ton in Betracht; ältere Kinder vermögen Halbkarton und Karton zu verarbeiten, und in den obersten Klassen folgen noch Holz und Metalle. Mannigfach sind die Erkenntnisse, die das Kind bei diesen Arbeiten macht; Freude und Genugtuung empfindet es, wenn es aus einem Rohstoff gelernt hat, einen nützlichen Gegenstand herzustellen, mit dem es sich oder andern eine Überraschung bereiten kann. Die Mädchen müssen nicht nur lernen, einfache Kleidungsstücke herzustellen, sondern auch in der

Küche zu kochen, eine Wohnung in Ordnung zu halten. Anfänge zu der einen oder andern dieser Einrichtungen sind ja bereits da und dort vorhanden. Bei Neubauten zu Stadt und Land werden Schulküchen vorgesehen und Werkstätten zur Holz- und Metallbearbeitung eingerichtet. Die Not der Zeit hat viele Schulbehörden veranlasst, durch die obere Klassen Land bepflanzen zu lassen und kam eigentlich selbstverständlichen Forderungen zu Hülfe. Dieser Unterricht führt zu fruchtbaren schriftlichen Arbeiten aller Art: es müssen Materialien berechnet und bestellt werden; Anfragen, Bestellungen, Empfehlungsanzeigen, Bestätigungen, Beschwerden, Rechnungen müssen angefertigt werden. Diesen Geschäftsaufsätzen liegt Wirklichkeit zugrunde; Briefe gehen ab und Antworten treffen ein, Rechnungen werden gestellt und müssen bezahlt werden. Die Klasse muss eine Kasse führen, Einnahmen und Ausgaben werden genau gebucht, Kassastürze werden gemacht, — kurz das Arbeitsprinzip führt zu einem Unterricht, der dem Leben abgelauscht und angepasst ist.

Lehrpläne und Lehrbücher werden ändern und der Lehrweise sich anpassen. Das wird von selbst dazu führen, dass sie dünner und kürzer werden, als sie heute sind. Da die Schule dem Leben dienen will, so werden die Lehrbücher praktischer angelegt werden. Das grosse Gewicht, das man heute auf Namen, Sachen und Zahlen legt, wird zurückgehen; dafür werden die Arbeit der Menschen in der Heimat und in der Fremde, die Natur der Umgebung und der Ferne in den Mittelpunkt gerückt werden. Der gesamte realistische Stoff der Volksschule würde weniger nach den Sachgebieten der Wissenschaft gegliedert, also nicht in Botanik, Zoologie, Mechanik, Physik usw., sondern nach den Bedürfnissen des täglichen Lebens. Also beispielsweise: Bekleidung, Ernährung, Heizung, Beleuchtung, vom Bauen, Verkehr, Handel . . . Doch das sind Fragen, die in Fachkreisen zu lösen sind und einer reiflichen Untersuchung und Überlegung bedürfen. Die Schule muss unter allen Umständen auf die durchaus nötigen Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen Nachdruck legen und im übrigen eine Stätte sein, wo Arbeit und Anstrengung herrschen. Unnützes Reden muss vermieden und die Zeit gut ausgenützt werden. Was durch Denken erledigt werden kann, was von den Kindern tagtäglich beobachtet wird, das darf nicht umständlich und zeitraubend an die Schüler herangebracht werden. Es ist zu unterscheiden zwischen Stoffen, die Neues bringen, und solchen, die bekannt sind. Alles, was getan wird, soll pünktlich, genau und richtig ausgeführt werden. Pfuschen taugt nirgends, am wenigsten bei der Jugend. Wo man mit ein paar Worten fertig sein kann, mache man keine breiten Ausführungen. Schüler und Lehrer, Eltern und Erzieher müssen sich stets bewusst sein, dass die Schule so wenig wie das Leben eitel Spiel und Freude sein darf, sondern, wenn es köstlich sein soll, sei es Mühe und Arbeit.

Zürcherischer Kant. Gewerbelehrerverband.

Nach kaum drei Monaten seines Bestehens vereinigt sich am 8. März der Zürch. Kant. Gewerbelehrer-Verband zu seiner ersten Generalversammlung, um die Statuten zu beraten und die Wahl eines definitiven Vorstandes vorzunehmen. Der Aufmarsch der zürch. Gewerbelehrer zu einer Vereinigung von nahezu 200 Mitgliedern vollzog sich in knapp fünf Wochen, obschon die Zustimmung und Beitrittserklärungen der Mitglieder auf dem Zirkularwege eingeholt werden mussten. Die Absicht derer, die zur Sammlung riefen, war, alle zu erfassen, die an einer zürch. Gewerbeschule arbeiten. Sollten die Einladungen und Zirkulare nicht sämtliche Gewerbelehrer erreicht haben, so liegt der Grund in dem Fehlen eines Lehrer-Verzeichnisses. Den Vergessenen und Übersehenen ein kurzer Bericht über die Entstehung des Verbandes.

Im Oktober 1918 wandten sich die Aufsichtskommissionen der zürch. Landgewerbeschulen in einer gemeinsamen Eingabe an die Volkswirtschaftsdirektion mit dem Begehren: 1. In tunlichster Frist die gesetzlichen Grundlagen für den staatlichen Ausbau der Gewerbeschulen zu erlassen. 2. In der Zwischenzeit die Staatsbeiträge so zu erhöhen, dass sie, auf die Jahresstunde berechnet, den Beiträgen an den Landwirtschaftsschulen entsprechen. 3. Die Subventionen in zwei Raten, je auf Ende September und März zur Auszahlung gelangen zu lassen, damit die Schulen ihren finanziellen Verpflichtungen ohne Inanspruchnahme privater Hilfe nachkommen können.

Die Lehrerschaft der Landgewerbeschulen nahm auf Anregung einiger Kollegen in Töss anlässlich einer Delegiertenversammlung (14. Dez. 1918) zu dieser Eingabe Stellung. Sie fasste den Beschluss, die Forderungen der Schulkommissionen zu unterstützen und durch das Mittel einer eigenen Zuschrift an die Volkswirtschaftsdirektion dahin zu wirken, dass namentlich der Gehalt der Landgewerbelehrer auf eine Höhe gebracht werde, die der Bedeutung der Schule für Industrie und Gewerbe entspricht. Die offene Aussprache der Kollegen aus verschiedenen Teilen des Kantons brachte eine Reihe überraschender Umstände zutage, hauptsächlich das Anstellungsverhältnis und die Entlohnung der Gewerbelehrer betreffend, die noch aus der gemüthlicheren alten Zeit in die Tage der verschärften wirtschaftlichen Kämpfe herüberreichen. Es ergab sich von selbst, dass die Delegiertenversammlung das Tagesbureau beauftragte, unverzüglich die Vorbereitungen zur Gründung eines Kant. Gewerbelehrer-Verbandes an Hand zu nehmen.

Die Aufgabe war leicht. Wenn heute die zürch. Landgewerbelehrer mit Ausnahme weniger Vereinzelter das Vorgehen am 14. Dez. gewählten Kommission billigen und im Verband ihm zur Seite stehen, so ist dies ein Beweis, dass es der Werbetätigkeit eigentlich nicht bedurfte. Die Verhältnisse drängten zur Organisation. Diese Vereinigungsbestrebungen, ausgegangen von Lehrern der Landschaft, fanden auch in grössern städtischen Gewerbelehrer-Kollegien Zustimmung, die zum Anschluss einer starken Vereinigung an den kant. Verband führte, während zwei andere ihr Interesse damit bekunden, dass sie die Statuten des Verbandes zum Gegenstand eingehender Beratung machen. Der Statuten-Entwurf, der dieser Tage in die Hände der Mitglieder gekommen ist, umschreibt den Zweck des Verbandes wie folgt: a) Wahrung und Förderung der idealen und materiellen Interessen der Gewerbeschule und ihrer Lehrer; b) die Förderung der beruflichen Ausbildung seiner Mitglieder; c) Pflege der Beziehungen der Gewerbeschule zu Volksschule, Gewerbe und Industrie; d) Erleichterung der Beschaffung von Lehrmitteln für die Gewerbeschule.

Er überträgt die Hauptarbeit — Vorberatung von Motionen, Abnahme der Jahresrechnung, Festsetzung des Jahresbeitrages, Beschlussfassung zum Schutz einzelner Mitglieder, Revision der Statuten, Aufstellung der nötigen Reglemente, Wahl der ständigen Kommissionen — der Delegierten-Versammlung, der er damit verschiedene Kompetenzen einräumt, die sonst der Generalversammlung zugemessen werden. Dies in der Erwägung, dass erfahrungsgemäss eine grössere Versammlung, zumal, wenn sie jährlich

nur einmal zusammentritt, nicht in dem Masse zur Arbeit geeignet ist, wie eine kleinere Delegiertenversammlung. Um aber dem Prinzip der Demokratie nicht untreu zu werden, will der Gesetzgeber die Delegiertenversammlung auf eine breite Basis stellen, die jeder Minderheit ihren Einfluss sichert. Die schaffenden Organe des Verbandes sind die „ständigen Kommissionen“ die nach den verschiedenen Berufsarten gebildet sind, denen ihre Mitglieder entstammen. (Ing., Techn., Archit., Gewerbetreibende, Lehrer an Volksschulen, Arbeits- und Fachlehrerinnen.) Ihre Aufgabe ist Anbahnung und Pflege einer bessern Verbindung mit Industrie, Gewerbe und Schule (Punkt c) der Zweckbestimmung).

Der Ruf zur Teilnahme an der nächsten Generalversammlung ergeht an alle, die sich für die Gründung des Kant. Verbandes erklärten, auch an die Kollegen, denen möglicherweise Einladungen und Zirkulare der Kommission nicht zugehen, aber auch an die, die vorerst zuwarten und beobachten wollten. Es ist Arbeit für jeden vorhanden. Die Generalversammlung findet statt: Samstag, den 8. März, nachmittags 2 Uhr, im „Du Pont“ Zürich! k. o.

Aus der Geschichte einer Schuldirektion.

Die nicht unberechtigte Bemerkung in der S. L. Z. über die ungewöhnlich lange Zeit, welche die Wahl des neuen Schuldirektors in Solothurn beanspruchte, lässt eine Aufklärung wünschenswert erscheinen, obwohl hiebei etwas weit auszuholen ist. Im Jahr 1913 wurde von den Stadtbehörden eine Reorganisation der städtischen Verwaltung geprüft, in dem Sinne, dass das Departementalsystem eingeführt werden sollte. Man wollte u. a. das Schul-, das Armen- und das Vormundschafswesen zusammenfassen und einem ständigen Vorsteher übergeben. Die Stelle des Schuldirektors sollte durch ein Rektorat ersetzt werden, das weniger Verwaltungsgeschäfte zu besorgen, dafür aber mehr Unterricht zu erteilen hätte. Durch den Weltkrieg und andere Dinge wurde alles auf die lange Bank verschoben.

Als im Herbst 1917 die Wiederwahl des Schuldirektors, dessen Amtsdauer schon einige Zeit abgelaufen war, vorgenommen werden sollte, erteilte der engere Stadtrat der Schulkommission den Auftrag, die Reorganisation der Leitung des städtischen Schulwesens zu prüfen und Bericht zu geben. Da die Amtsdauer der Schulkommission ebenfalls abgelaufen war, lehnte diese den Auftrag ab. Der Schuldirektor aber erklärte der Schulkommission, dass er die Reorganisation für absolut nötig halte. Die Zahl der Lehrkräfte, der Schulen und Kurse hatte stark zugenommen; zudem sei eine Reihe von der Schuljugend dienenden Veranstaltungen an das Schulwesen angegliedert worden, so dass eine Entlastung des Schuldirektors geboten sei. Um der Reorganisation die Wege zu ebnen, erkläre er auf Ende des laufenden Schuljahres seinen Rücktritt. Es sei in Betracht seines vorgerückten Alters auch im Interesse des Schulwesens, wenn eine oder mehrere jüngere Kräfte die Leitung übernehmen. — Die städtische Lehrerschaft benützte den Anlass, ihre Ansicht über die zukünftige Leitung des städtischen Schulwesens zum Ausdruck zu bringen. In einem in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Entwurf unterbreitete sie der Schulkommission ihren Vorschlag. Darnach sollte das Schuldirektorat aufgehoben und mehrere Rektorate geschaffen werden, die sich in die Verwaltung zu teilen hätten. Das Wesentliche war, dass die Rektoren nach ein paar Jahren zurücktreten sollten, um andern Platz zu machen. Hiebei wäre wohl der pädagogische Teil der Pflichten des Schuldirektors zu kurz gekommen, und gegenüber den Behörden hätte ein stehendes Zentrum gefehlt; die Pflichtstunden, zwölf in der Woche, wären auf andere Schultern, als Überstunden, abgeladen worden. Einige Mitglieder der Schulkommission waren geneigt, mit diesem Vorschlag einen Versuch zu wagen; immerhin wollte man noch Umschau halten im Schweizerlande. Man schickte an zirka zwanzig Orte einen Bogen mit vielen Fragen, und eine Deputation begab sich dahin und dorthin, um sich persönlich nach der Schulorganisation, ihren Vorzügen und ihren Mängeln

zu erkundigen. Als alles gesehen, gelesen und ausstudiert war, siehe, da war man einstimmig der Ansicht, dass man das bisherige System, also das Schuldirektorat, beibehalte; auch die Stadtbehörden schlossen sich dieser Meinung an. Doch sollte der Lehrerschaft eine stärkere Mitbetätigung bei der Verwaltung, und ein grösseres Mitspracherecht bei den Sitzungen der Schulkommission gewährt werden. Bislang wurde zu diesen nur dann und wann eine Vertretung eingeladen; gegenwärtig geschieht dies zu sämtlichen Sitzungen. Die Vertretung, zwei bis drei Lehrkräfte, wird von der Lehrerschaft je auf ein Jahr gewählt.

Die Stelle des Schuldirektors wurde im August 1918 zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Von den Bewerbern wurden verlangt: abgeschlossene Hochschulbildung und Erfahrungen in der praktischen Schulführung. Es gingen 15 Anmeldungen ein, zwei aus der Stadt Solothurn, von welchen eine sich später zurückzog, eine aus dem Kanton, die übrigen aus andern Kantonen. Die eingegangenen Akten zu sichten, war nicht leicht; man entschloss sich zu einer Präsentation, an der zwei Bewerber je einen Vortrag über ein pädagogisches Thema und eine Probelektion zu halten hätten. Der ersten folgte eine zweite mit drei Kandidaten. Als man endlich so weit gekommen war, dass die Schulkommission einen Wahlvorschlag bilden konnte, stund man am Ende der ersten Woche im Januar des Jahres 1919. Die Schulkommission stellte zwei Anträge. Der erste lautete, dass die Wahl nur provisorisch sei und nur für ein Jahr gelte, dass sie sich vorbehalte, am Ende dieses Jahres die Stelle wieder zur freien Bewerbung auszuschreiben, und dass dies dem zu Wählenden mitgeteilt werden sollte. Im zweiten Antrag schlug sie zur Wahl zwei Kandidaten vor, die einander gleichgestellt waren. Diese beiden hatten mit sehr gutem Erfolg promoviert, wissenschaftliche Arbeiten geleistet und sich praktisch in der Schulführung betätigt. Der Stadtrat genehmigte den ersten Antrag; er konnte sich aber nicht entschliessen, zur Wahl den zweiten Antrag als Grundlage zu benützen. Bei aller Anerkennung, dass die Schulkommission mit grösster Umsicht und Gewissenhaftigkeit vorgegangen sei, wählte der Stadtrat zum Schuldirektor keinen der Vorgeschlagenen, sondern Herrn Walter Gisiger, seit 1906 Sekundarlehrer in Solothurn. Dieser hat seine neue Stelle letztthin, den 1. Febr., übernommen, und der bisherige Schuldirektor, Hr. J. Keller, der das dornenreiche und rosenarme Amt 25 Jahre lang geführt hat, ist in den Ruhestand getreten.

Es sei gestattet, bei diesem Anlasse noch etwas über die früheren Schuldirektoren anzufügen. Das Amt eines Schuldirektors in Solothurn ist alt. Schon im Jahr 1816 gab es einen städtischen Schuldirektor; es war stets ein Geistlicher, der diese Würde im Nebenamt besass. Zu einem Hauptamt wurde die Schuldirektion 1840, und Kaplan Josef von Arx wurde damit betraut. Josef Vonarx (damalige Schreibweise) wurde 1831 Priester und amtete zunächst als Hauslehrer in einer Familie in Solothurn, seit 1834 als Lehrer an der städtischen Primarschule; 1840 wurde er Schuldirektor. Damals zählten die Stadtschulen 467 Schüler. Es amteten zwei geistliche und zwei weltliche Lehrer, vier Lehrerinnen, ein Gesang- und ein Zeichnungslehrer. Josef von Arx starb den 21. Februar 1866; er hat etwas über 25 Jahre als Schuldirektor geamtet. Sein Nachfolger wurde Herr Vikt. Wyss, Lehrer in Solothurn. Im Jahr 1834 war dieser in den ersten Lehrerbildungskurs in Oberdorf eingetreten, und amtete schon im gleichen Jahr als Lehrer in Selzach, nachher in Trimbach und dann in Solothurn. Nachdem er einige Jahre als Unterlehrer an den Lehrerbildungskursen in Oberdorf und seit 1856 abermals als Lehrer an den obern Klassen der Knabenprimarschule in der Stadt Solothurn gewirkt hatte, rückte er 1866 vor in das Amt eines städtischen Schuldirektors. Zu dieser Zeit betrug die Schülerzahl 594. Neben sechs Lehrern waren sechs Lehrerinnen, eine Sekundar- und eine Arbeitslehrerin, ein Turn-, ein Gesang- und ein Zeichnungslehrer. Alters- und gesundheitshalber demissionierte Herr V. Wyss im Jahr 1893, nachdem er 27 Jahre lang als Schuldirektor gewirkt hatte.

Nach dem Rücktritte des Hrn. V. Wyss wurden in der Bevölkerung Stimmen laut, es sei die Schuldirektorstelle

aufzuheben. Die Schulkommission befasste sich mit der Frage und lehnte die Stelle ab. Am 24. Sept. 1893 beschloss aber die Gemeindeversammlung, es solle die Schuldirektorstelle wieder besetzt werden, zuvor seien indes durch den Stadtrat in Verbindung mit der Schulkommission die Pflichten und Befugnisse des Schuldirektors festzusetzen, wobei ihm als Lehrer an der Mädchensekundarschule eine Anzahl Stunden übertragen werden sollen. Das Pflichtenheft wurde aufgestellt und genehmigt. Am 1. Mai 1894 trat der neugewählte Schuldirektor Hr. J. V. Keller, seit 1876 Bezirkslehrer in Olten, an die verwaiste Stelle. Bei seinem Amtsantritt betrug die Zahl der Lehrkräfte 25, die Zahl der Alltagschüler 993. Heute sind 60 Lehrkräfte und über 2000 Schüler und Kursteilnehmer. Die drei ersten Schuldirektoren hatten zusammen 77 Dienstjahre; die Dornen des Amtes sind also, wenn auch spitzig, doch nicht giftig. r.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. In der Gaz. de Lausanne (16. Febr.) schreibt Hr. R. C. Ritter in Bern zu den Professorenwahlen an schweiz. Universitäten der deutschen Schweiz: Si, parmi les candidats suisses et étrangers, un Allemand est le plus savant, c'est le plus savant qui est nommé. Si les candidats suisses et allemands sont de valeur égale, c'est l'Allemand qui est nommé. Et si tous les candidats suisses sont très qualifiés et tous les candidats allemands très insignifiants, c'est encore un Allemand qui emporte la victoire. Wo stund wohl die Wiege dieses Herrn R. C. R. oder seines nächsten Vorfahren? Seine Anschuldigung gegen die Behörden ist so schwer, dass er verpflichtet ist, die Beweise dafür zu erbringen. Also heraus damit. — Im Grossen Rat von Basel (27. Febr.) stellte Hr. Prof. Fischer eine Anfrage wegen der Wahl eines deutschen Professors für Pädagogik (Dr. Al. Fischer in München). Die Wahl erfolgte, nachdem Hr. Prof. Dr. Häberlin in Bern abgelehnt hatte. Der scheidende Erziehungsdirektor Mangold hatte Gelegenheit, die Vorwürfe von Prof. Niedermann zurückzuweisen. Seine Mitteilungen zeigen den vierfachen Wahlgang — Kommission, Kuratel, Erziehungsrat, Regierungsrat — den eine Professorenwahl durchzumachen hat. Wenn eine Einsendung der Basl. Nachr. die Wahlmacht eines einzigen, nach dem Muster des eidg. Schulratspräsidenten, empfiehlt, so sollte er die Gewissheit haben, dass ein Kappeler, d. h. eine starke Hand dabei ist; auch diese kann irren. — In den Züricher Tagesblättern ereifern sich Einsender und Professoren darüber, ob Mathematiklehrer, die an der technischen Hochschule oder die an der Universität ausgebildet werden, den Vorrang haben bei Wahlen. Das Gute der Erörterung liegt wohl darin, wenn die zwei konkurrenzieren Abteilungen ihre Einrichtung und Leistungsfähigkeit so prüfen, dass eine Besserung folgt, wenn sich Lücken zeigen, die in Personen oder Lehrplänen liegen. Mittelschulen werden sich übrigens die Persönlichkeiten und ihre Lehrkraft ansehen, wenn sie Wahlen zu treffen haben. Nehmen sie dabei die besten, so wird sie niemand darob tadeln. — Nach vieler Mühe ist an der Universität Zürich die Studentenordnung zustande gekommen, die nun vor dem Erziehungsrat liegt. Sie sucht einen Ausgleich zwischen den Ansichten, die sich im Anfang stark widersprochen haben. — An der Universität Genf habilitiert sich Hr. Dr. J. Kunz, früher in Schlieren, für Nationalökonomie; an der Universität Bern Hr. Dr. Hegner für Augenheilkunde. — Die Universität Zürich erteilte Hrn. Meinrad Lienert die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie.

Besoldungserhöhungen und T.-Z. „Die Abstimmungen vom 2. März im Kt. Thurgau und im Kt. Graubünden haben einen guten Ausgang genommen. Der Thurgau hat mit 17,189 Ja gegen 7495 Nein das Lehrbesoldungsgesetz, der Kt. Graubünden mit 11,016 Ja und 5183 Nein die Teuerungszulagen gutgeheissen. Dort lehnten nur drei Gemeinden ab, hier viele. So erfreulich das annehmende Ergebnis für sich ist, so ist doch die Verbesserung dort wie hier eine recht bescheidene, wenn wir damit die ökonomische Stellung der Bundesbahn- und Postbeamten

vergleichen. Im Bündnerland muss ein neues Besoldungsgesetz rasch kommen; im Thurgau werden die Gemeinden, die auf ihre Selbständigkeit und die Wahl der Lehrer so stolz sind, nachzuholen und gutzumachen haben, was das kantonale Gesetz zu wenig gibt. Die industriellen Gemeinden werden sich hiezu bereit finden, sofern sie das nicht schon getan haben; die landwirtschaftlichen Gemeinden werden und können nachfolgen. Wenn im zürcherischen Altikon die Lehrerin 3800 Fr. bis 5000 Fr. und Wohnung bezieht, so muss sich der Lehrer in Neunforn oder Nesslingen, der 2500 bis 3500 Fr., Wohnung und Pflanzland erhält, fragen, warum sind wir Eidgenossen? Was für den ganzen Kanton nicht erreicht werden konnte, muss schrittweise von Gemeinde zu Gemeinde erstritten werden. Im Bündnerland wird sich die Lehrerschaft auf einen neuen Gang einmüssen. Die Erhebung über die tatsächliche Verdienstlage der Lehrer ist im Gang. Wenn freilich die öffentlichen Blätter melden, 160 Lehrer hätten nicht geantwortet, so ist das ein böses Vorzeichen. Hoffentlich wird das Versäumte rasch gut gemacht, sonst erwächst der Gesamtheit Schaden; denn die Leute haben für solche Dinge ein gut Gedächtnis. Also fester ins Zeug und alle an den Wagen, sonst wird das anders gedeutet. — Kt. Zürich. Thalwil für 1918 T.-Z. von 600 Fr. an Pr.-L. und Sek.-L. — Töss-Brütten, Vorschlag: Gemeinde Z. an Verweser 1000 Fr., an gewählte Lehrer 100—2500 Fr. mit jährl. Steigerung; Vikare wöchentlich 10 Fr., Arbeitslehrerin je 18 Fr. Z. auf die Jahresstunde. — Wald, Gewerbe- und Fortbildungsschule, Jahresstunde von 100 auf 180 Fr., praktische Kurse der Mädchenfort.-Schule von 70 auf 130 Fr., Knaben-Handarbeitskurse von 50 auf 90 Fr. die Halbjahresstunde. T.-Z. von 200 Fr. an zwei pensionierte Lehrer. — Kt. Bern. Erlach, T.-Z. an Pr.- und Sek.-L. gleich der staatlichen Zulage. Sek.-Schulen: Steffisburg B.-E. auf 4700—5900 Fr., Schwarzenburg 4600 bis 5600 Fr., Münsingen 4700—5700, Lyss 4500—4950 Fr., Sumiswald 4800—6000 Fr., je 300 Fr. mehr nach 3 J. — Kt. Thurgau. Oberaach, B.-E. von 2200 und 2400 Fr. auf 3000 Fr., Arbeitslehrerin von 450 auf 600 Fr.; für 1918 Nach-T.-Z. von 500 und 300 Fr. Arbon, B.-E. um 600 Fr. und T.-Z. von 38% (bis 2000 Fr. Bes.), 35 und 30% (bei über 4000 Fr. Bes.), Sulgen, B.-E. auf 3300 Fr. und 500 Fr. für Wohnung und Pflanzland. — Kt. Zug. Hünenberg, B.-E. auf 2500 Fr., in Matten 2700 Fr., zehn A.-Z. von 100 Fr. und Wohnung; für 1918 noch T.-Z. von 400 Fr. und 60 Fr. Kinderzulage; Arbeitsschule B.-E. von 500 auf 700 Fr. — Kt. Glarus. Antrag der Landratskommission: an ungeteilten Sekundarschulen 4500 Fr. (statt einheitlich 4300 Fr.), A.-Z. bis 1200 Fr. nach 19 Dienstjahren (statt 1000 Fr. mit 15 Dienstjahren), Stellvertretung 80 Fr. und (Sekundarschule) 100 Fr. — Kt. Solothurn: Biberist, Bez.-Sch., Gr.-G. auf 5200 Fr., bei definit. Wahl 5400 Fr., drei A.-Z. von 200 Fr. nach je 3 Jahren; für 1918 Nach-T.-Z. von 200 Fr. Zuchwil, Prim.-Sch., Gr.-G. 3400 Fr., G.-Z. 400 Fr., Kinder-Z. 100 Fr. Däniken, Gr.-G. 3000 Fr., G.-Z. 100—600 Fr. nach 12 J.; für 1918 Nach-T.-Z. 400 Fr. Nieder-Erlinsbach, T.-Z. 500 Fr. Nunningen, T.-Z. 300 Fr. Breitenbach, Gr.-G. 2500 Fr., G.-Z. 100—400 Fr. nach 8 J. Hauenstein, Gr.-G. 2600 Fr., G.-Z. 100—200 Fr. nach 8 J. Kappel, Gr.-G. 2200 Fr., T.-Z. 700 Fr. Aeschi, Gr.-G. 2600 Fr., T.-Z. 250 Fr. Lüterkofen, Gr.-G. 2400 Fr., G.-Z. 100—600 Fr. nach 6 J. Wisen, Gr.-G. 2300 Fr. Herbetswil, Gr.-G. 2300 Fr., T.-Z. 100 Fr. Gachliwil, T.-Z. 200 Fr. Deitingen, für 1918 Nach-T.-Z. 500 Fr. Kt. Aargau: U.-Siggental, T.-Z. 1000 Fr. und (Ledige) 800 Fr. Mellingen 600 und 500 Fr. Würenlos, B.-E. 100 Fr., T.-Z. 500 Fr. U.-Endingen, T.-Z. 400 Fr. U.-Kulm, B.-E. 500 und 300 Fr., T.-Z. 300 Fr. Dintikon, B.-E. 500 Fr., T.-Z. 200 Fr. Effingen, B.-E. von 200 und 100 Fr. abgelehnt; ebenso Besenbüren.

Lehrerwahlen. Baden, Gesanglehrer: Hr. F. O. Leu in Rüti, St. Gallen, Kantonsschule, Violin: Hr. O. Pfeiffer in Zürich. Winterthur, Technikum, Elektrizitätslehre: Hr. A. Jenny, Ing., Oerlikon. Wädenswil, Waisenhaus: Hr. H. Luder in Müllheim, Zollikon: Hr. H. Egli

in Flurlingen, Fr. B. Gelpke in Altikon, Marthalen: Hr. J. Ernst, Frau Al. Fenner, Verw. Altikon: Fr. E. Baumann, Veltheim. Wülflingen: Hr. R. Bächli in Wil. Zürich, Kantonsschule, Mathematik: Hr. E. Mettler in St. Gallen; Vorschläge der Zentralschulpflege Zürich auf den 16. März. Sekundarschule: Kr. 3: Hr. K. Kleiner in Rüslikon; Hr. D. J. Menzi, V.; Hr. A. Seidel in Affoltern b. Z.; Hr. J. Trachsler in Hausen, Primarschule: Kr. 1: Hr. H. Kägi in Oerlikon; Fr. Elly Kunz in Schönenberg; Fr. S. Sommerhalder, Horgenberg. Kr. 3: Hr. H. Egg, in Dietikon; Fr. E. Graf in Riehen; Fr. H. Otter, V.; Fr. Anna Ritzmann, Otelfingen; Fr. M. Steiner, V.; Hr. H. Weber in Feuertalen. Kr. 4: Hr. W. Günthardt in Hegi; Fr. El. Staub in Dietikon; Hr. E. Trachsler in Wülflingen. — Schaffhausen, Kantonsschule, Deutsch und Englisch: Hr. Dr. Lüdecke in Glarisegg, Arbon: Hr. Peter Eggmann in Uttwil. Frittschen: Hr. Paul Zürcher von Menzingen, in Schurten. Diessenhofen: Hr. Friedrich Schaltegger in Kesswil; Müllheim: Hr. Max Ammann von Ermatingen. Basadingen: Hr. Martin Forster von Basadingen, Kesswil: Hr. August Imhof in Tundorf. Romanshorn: Hr. Alfred Studer in Schönenberg-Kradolf.

Basel. Mit Hr. Dr. F. Hauser erhält Baselstadt zum drittenmal einen aus dem Lehrerstande hervorgegangenen Erziehungsdirektor. Hr. Dr. Hauser, geb. 1884, durchlief die hiesigen Schulen und wirkte von 1907 bis 1918, da er in den Regierungsrat gewählt wurde, als Lehrer an der Basler Knabensekundarschule. Dem Erziehungsrate gehört er seit 1914 an, im Grossen Rat sass er von 1911—1918 als Vertreter der sozialdemokratischen Partei. — Das Budget pro 1919 sieht für das Erziehungsdepartement 6,352,293 Fr. Ausgaben vor, d. h. 697,085 Fr. mehr als im Vorjahre. Die Mehrausgaben sind hauptsächlich bedingt durch Besoldungserhöhungen, Verteuerung des Heizmaterials und der Bedarfsgegenstände, sowie durch vermehrte Leistungen für Ernährung (90,000 statt 15,000 Fr.) und Bekleidung armer Schulkinder (11,500 statt 5500 Fr.).

Bern. In der Märzsession sollte der Grosse Rat dazu kommen, die Motion König zu behandeln, die verlangt, dass der Staat der Lehrerversicherungskasse es ermöglichen, den Lehrern einen der Zeit angemessenen Ruhegehalt zu gewähren. Schon im Dezember 1918 ersuchte die Verwaltungskommission der L. V. K. die Regierung, den Staatsbeitrag auf 5% der versicherten Besoldung zu erhöhen. Zur Zeit macht die staatliche Leistung nur 1,46% aus, während die Lehrer jährlich 5% der anzurechnenden Besoldung (Max. 3000 Fr.) einzahlen. Zur Deckung der Belastung, wie sie nach dem gegenwärtigen Statut sich für die Kasse ergibt, sind aber für die Lehrer 7,5%, für die Lehrerinnen 8% der Besoldung erforderlich. Es fehlen also etwa 1,3%. Dieses Defizit der Berechnung erheischt Vorsorge; da es zudem notwendig ist, die Invalidenpension (z. Z. 1800 Fr. = 60% von 3000 Fr.) zu erhöhen, so beantragt die Verwaltungskommission, es sei die anzurechnende Besoldung auf 4000 Fr. zu bringen. Um die damit gegebene Erhöhung und den Fehlbetrag zu bestreiten, wird ein Betreffnis von 9% nötig werden. Hiezu ist eine Mehrleistung des Staates unumgänglich. Hat dieser für die neugegründete Hilfskasse der Staatsbeamten 5% übernommen, so darf er auch gegenüber den Lehrern nicht zurückstehen. Eine Lehrerpension von 2400 Fr. (60% von 4000 Fr.) stünde noch sehr zurück, wenn man damit die Leistungen der Hilfskasse der Schweiz. Bundesbahnen (70% der Bes. bis zu 10,000 Fr.) vergleicht. Es ist zu erwarten, dass die Lehrerschaft in dem Unterrichtsdirktor einen Fürsprecher ihrer berechtigten Anliegen finde, wenn der Finanzdirktor und andere Leute mit ihren bekannten Beamten kommen.

Graubünden. Der Volksentscheid vom 2. März über die Teuerungszulagen (400 Fr.) an die Lehrer weist mit 11,016 Ja und 5183 Nein (noch 8 Gemeinden fehlen) eine annehmende Mehrheit von 2:1 auf. In Chur sind 2120 Ja, 233 Nein, Davos 707—104, Samaden 213—9, Pontresina 111—4, St. Moritz 311—36, Arosa 142—11, Thusis 199—39, Mayenfeld 162—17, Seewis 137—24, Ilanz

107 — 38, Flims 70 — 10, Sent 102 — 31, Truns 115 — 42, Bevers 48 — 0, Medels 13 — 0; aber daneben Disentis 79 — 243, Medels 45—126, Ems 103 — 159, Luzein 49 — 126, Brigels 72 — 100 usw. Vier kleine Gemeinden hatten nur ein Ja; sechs andere nur ein Nein. Abgelehnt haben im Bezirk Disentis alle Gemeinden mit Ausnahme von Truns, im Bezirk Calanca alle ausser Cauco und Castaneda, ebenso im Oberhalbstein mit Ausnahme von Roffna; lauter annehmende Gemeinden weisen auf das Bergel, Bergün, Rheinwald, Ob-Tasna, Ober-Engadin, Maienfeld, Safien, Schanfigg, Seewis, Tnasis, Trins und Unter-Tasna. Von Gemeinde zu Gemeinde kehrt sich das Verhältnis um; Personen- und Ortsverhältnisse gaben wohl Näherstehenden den Schlüssel zur Erklärung. Das deutet auch der „Freie Rätler“ an, der überdies die Missstimmung seit dem Generalstreik, aber auch Äusserungen der Lehrer berührt. „Gesagt muss hier werden, dass die Sprache gewisser Lehrer an der Konferenz in Tiefenkastel sozusagen durchweg verurteilt wird, auch von Annehmenden. Drohungen mit dem Übertritt zu einer andern Partei und Ultimatum auf Eröffnung des Krieges gegen Staat und Gesellschaft sind heute geradezu zu einer Manie geworden; sie kennzeichnen aber nur die Drohenden. Die Erbitterung der Not mag manches herbe Wort zeitig haben. Ohne Grund war die Erbitterung nicht. Die gefallen Äusserungen sind uns im Wortlaut nicht bekannt; möglich, dass wir nicht alle decken könnten. Aber was die Lehrer gesagt haben, reicht noch lange nicht an das, was sich die großen Verbände erlaubten, deren Angehörige mit Teuerungszulagen von 1500 bis 4000 Fr. bedacht werden, während die Lehrer mit 400 Fr. vorlieb nehmen müssen. Das ist ein Unterschied, der kränkt. Bünden wird den Ausgleich finden müssen: die rasche Neu-Forderung der Besoldung ist unabwendbar.

Thurgau. Die Spannung ist gelöst: 17,189 Ja und 7495 Nein für das Lehrerbesoldungsgesetz (2. März). Alle Gemeinden bis auf drei (Lommis 120 Ja, 131 Nein, Wängi 192—214, Wuppenau 87—103 und alle Bezirke haben angenommen: Bezirk Arbon 3286 Ja, 866 Nein, Bischofszell 2222—878, Diesenhofen 568—218, Frauenfeld 2801—1080, Kreuzlingen 2382—936, Münchwilen 2152—1498, Steckborn 1665—924, Weinfelden 2102—1093, Militär 11 Ja, 2 Nein. Die einzelnen Gemeindeergebnisse mögen die Näherstehenden auf Ursache und Wirkung prüfen; zunächst geht die Freude über das schöne Ergebnis voran. Unser *d-Korr.* schreibt:

Der 2. März war ein guter Tag für die thurgauische Schule und für den Kanton überhaupt. Mit 17,189 Ja gegen 7495 Nein wurde das Gesetz betreffend die Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen angenommen. Wenn auch bei der guten Werbearbeit und der vortrefflichen Haltung der gesamten Presse die Annahme des Gesetzes als gesichert erschien, so hat wohl niemand diese wichtige Mehrheit erwartet. Es wäre deshalb müßig, nachträglich Betrachtungen anzustellen, ob nicht auch höhere Ansätze durchgegangen wären. Wie viele Sympathien und wie viele annehmende Stimmen gerade den massvollen Forderungen der Lehrerschaft zuzuschreiben sind, lässt sich nicht mehr abwägen. Es stand viel, furchtbar viel auf dem Spiele; Vorsicht und abgemessene Zurückhaltung waren geboten. Ueingeschränkt wollen wir uns des schönen Resultates freuen. Drohende Sorge und Not sind für manche Lehrersfamilie gehoben. Drückender und zermürbender Nebenerwerb kann nun der Nebenbeschäftigung nach Neigung und als Ausspannung und Gegengewicht gegen Schulstubenarbeit Platz machen. Manch junger Lehrer wird sich hüten, allzu viele Verpflichtungen einzugehen. Ausgiebige Staatshilfe lässt die am schwersten belasteten Schulgemeinden wieder aufatmen; die Schule wird nicht mehr ihr Sorgen-, sondern bald wieder ihr Lieblingskind werden. Gehoben wird das freudige Gefühl noch durch die Tatsache, dass auch die drei übrigen Gesetzesvorlagen vom Volke angenommen wurden. Es beginnt wieder zu tagen. Herzlichen Dank allen denen, die in Wort und Schrift in Rat und Tat für das Besoldungsgesetz eingestanden sind, vorab der gesamten Presse unseres Kantons!

Nun ist es an den Gemeinden, auf dem Grundstocke

der gesetzlich festgelegten Mindestansätze weiter zu bauen. Es hat auch den Anschein, dass hiefür Verständnis vorhanden ist: In jüngster Zeit haben Sulgen und Kesswil die Besoldungen auf 3300 Fr. erhöht, Bussnang beschloss 3200 Fr., selbst kleine Landgemeinden, wie Wittenwil, Märwil, Kenzenau gingen auf 3000 Fr., dazu kommen nun nach 15 Dienstjahren 1000 Fr. Dienstalterszulagen und 300 Fr. Zulage für ungeteilte Schulen, also 4300 Fr. nebst freier Wohnung oder Entschädigung des ortsüblichen Mietzinses und 18 Aren wohlgelegenen Pflanzlandes. Dies ist für die gegenwärtige Teuerung nicht zu viel, aber fast das Doppelte dessen, was mancherorts bis heute noch bezahlt wurde. Von den 74 Municipalgemeinden, in denen unsere 183 Schulgemeinden aufgehen, weisen drei im Bezirk Münchwilen und eine im Bezirk Weinfelden eine kleine verwerfliche Mehrheit auf; von diesen vier Gemeinden haben zwei sämtliche, die andern beiden drei der Gesetzesvorlagen zum Teil wuchtig verworfen. Die gleichzeitige Abstimmung über vier Vorlagen hat das Gute, dass weniger falsche Schlüsse aus Einzelresultaten gezogen werden.

Es müssen nun aber auch alle Paragraphen des Gesetzes ohne Ausnahme durchgeführt werden. Ein gutmütiges Paktieren über diese oder jene Bestimmungen würde nur den Grund zu späteren Zwistigkeiten legen. Das Gesetz ist rückwirkend auf 1. Januar 1919; die Besoldungen sind monatlich auszuzahlen. Daran muss unbedingt festgehalten werden. Jetzt ist der gegebene Zeitpunkt, Unklarheiten und Zweideutigkeiten betreffend Wohnung, Pflanzland, Entschädigung für Reinigungsarbeiten zu beseitigen. Mögen allseitiger guter Wille, Pflichttreue bei Lehrern und Schulbehörden unserer Schule eine neue, fruchtbringende Zeit herbeiführen!

Zürich. Der Lehrerengesangverein Zürich wird in vierzehn Tagen seine, hoffentlich wieder zahlreiche, Zuhörerschaft mit dem Orchesterkonzert erfreuen. Freunden des Männergesanges zulieb bringt das Programm für den 23. März lauter Männerszenen der Opernliteratur. Der kundige Chorleiter, Theaterkapellmeister Hr. R. F. Denzler, hat aus den grossen Schöpfungen von Weber, Mozart, Beethoven und Wagner das Schönste ausgesucht: Chöre aus „Euryanthe“, „Idomeneo“, der „Zauberflöte“, die Gefangenenchöre aus „Fidelio“, den Männerchor aus der „Götterdämmerung“ bilden den Chorleit. Neben dem verstärkten Orchester werden die besten Kräfte unserer Oper, nicht weniger als sieben, d. h. die Damen Liskan, Enke und Postal und die HH. Bernhard, Willner und Pierot unsere Aufführung mit Arien, Quartetten und Quintetten verschönern. — Vorbestellungen auf Plätze von 2 bis 6 Fr. gefl. an unsern Quästor, Hrn. Heinr. Kunz, Sekundarlehrer, Unterstrass, alte Beckenhofstr. 54. Wer sich und Angehörigen einen musikalischen Genuss sichern und die künstlerischen Bestrebungen des L. G. V. auch unter der neuen Leitung unterstützen will, wird rechtzeitig bestellen. Für die Konzertbesucher findet nachher in dem Saal der Schmieden:unft eine schlichte Abendunterhaltung mit allerlei Kurzweil und Tanz statt. Als „Führer der Geselligen“ amtiert Hr. Specker; „Eigengewächs auf Lager“. Anmeldungen für das Abendessen gefl. bald an den Vorstand.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerische Lehrerwaisenfürsorge. Vergabungen. Vom Honorar der Schweiz. Lehrerzeitung: A. L., Prof., Küsnacht 5 Fr.; R. B., Bern, 5 Fr., anlässlich des Kalendervertriebs in Andelfingen 1 Fr. Total bis 7. März 1919 Fr. 1131.80.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke
Zürich 1, Pestalozzianum, den 7. März 1919.
Das Sekretariat des S. L. V.: Dr. H. Meyer-Hasenfratz.
Postcheckkonto des S. L. V.: VIII 2623.

Klassenlesen. *Schweiz. Jugendpost* Nr. 10. W. Wilson (m. Bild). Wilsons Weltfriedensprogramm. Winter im Masurenland. Auf der Stör. Brief eines Münchner Primarschülers. (Aarau, Sauerländer.)

Kleine Mitteilungen

— *Rücktritt aus dem thurgauischen Schuldienst* auf Ende des laufenden Winterkurses: Hr. A. Löhle, Müllheim, zum Notar gewählt; Fräulein Lilly Frikker in Diessenhofen; Fräulein Berta Wegeli in Bussnang; Hr. Fritz Luder in Müllheim; Hr. Robert Diener in Hörstetten, 65 Jahre alt; Hr. Arnold Hugentobler, Sekundarlehrer in Ermatingen; Hr. Julius Ammann, Sekundarlehrer in Erlen; Hr. Jakob Gubler in Raperswil; Hr. A. Schwander, Lehrer in Romanshorn; Hr. Jakob Ambühl in Bussnang.

— *Vergabungen.* Fr. *Hulda Steger* von Lichtensteig (†) in Lugano u. a. je 10,000 Fr. an die Anstalt für Epileptische, die Krüppelanstalt Balgrist, Blindenheim Zürich (Hinterlassenschaft ca. zwei Millionen, die dem Kanton Tessin und der Stadt Lugano zufallen).

— *Der Hortleiter-Verein* Zürich stellt im Handarbeitsstübchen des Pestalozzianums während ca. 2 Monaten eine Anzahl Hortarbeiten (Holz) aus, die ausgeführt wurden von Hortleitern in einem Kurse unter Leitung von Hrn. Huber, Lehrer, Zürich 6.

— *Neue Lehrstellen.* Kantonschule St. Gallen 4.

— *Jubiläum.* 50 Dienstjahre: Hr. A. Köppel in Widnau und Hr. J. J. Hutter in Buchen. (Ehrengabe des Kantons St. Gallen.)

— Hr. A. Ineichen, Lehrer am Lehrerinnenseminar in Luzern, hat an der Universität Zürich das Doktordiplom erworben. Dissertation: Über Jeremias Gotthelfs Weltanschauung.

— *Berlin* hat neben 417,681 Volksschülern 6479 Schüler in Klassen (314) für Schwachbegabte, d. i. auf 1000 Einwohner durchschnittlich 1,77 Hilfsschüler.

— Nahezu 120 Professoren der Universität Berlin verwarren dagegen, „dass der Religionsunterricht als der Eckstein des Erziehungswesens aus dem Hauptlehrplan entfernt werde“.

— In der *hamburgischen* Lehrerschaft gärs und brodelts noch stark. Der Vorstand des führenden Vereins, Freunde der Erziehung, trat zurück, dem Lehrerrat wird Geheimtuerie, Schlappheit usw. vorgeworfen. Die Bäume wachsen vielen zu wenig schnell.

Gewerbeschule Winterthur.

An der Gewerbeschule Winterthur ist infolge Abnehmens des bisherigen Inhabers die Stelle eines Fachlehrers zu besetzen. Antritt: Beginn des neuen Schuljahres. Verlangt wird der Besitz eines Primarlehrerpatentes, sowie der Nachweis über bereits erteilten Unterricht an einer gewerblichen Fortbildungsschule. Bevorzugt werden Absolventen eines **Gewerbelehrerkurses** am Kant. Technikum in Winterthur.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 24. Unterricht ist zu erteilen in: schulkundlichen Fächern, vorbereitendem Zeichnen, Skizzieren und Fachzeichnen I. Stufe. Daneben sind vom Inhaber der Stelle auch administrative Arbeiten zu besorgen.

IV. Besoldungsstufe Fr. 5400—7700. — Städtische Pensionskasse mit Witwen- und Waisenversicherung.

Anmeldungen unter Angabe des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit sind bis zum 15. März 1919 an die Direktion des Gewerbemuseums zu richten.

290

Der Schulvorstand.

Lehrstelle.

Städtische Töchterhandelsschule Bern.

Allgemeine und berufliche Ausbildungs-Vorbereitung auf Geschäftsführung, auf Verkehrs- und Verwaltungsdienst. — Zwei- und dreijähriger Kurs. Nach dem zweijährigen Kurs wird ein Austrittszeugnis erteilt, nach dem dreijährigen Kurs auf Grund einer Schlussprüfung ein Diplom. Zum Eintritt in die unterste Klasse sind erforderlichlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung. Besonders befähigte Schüler aus Primarschulen mit Französisch können aufgenommen werden.

Die **Aufnahmeprüfung** findet statt: Freitag, den 4. und Samstag, den 5. April, von morgens 8 Uhr an, im Schulhause Monbijoustrasse 25. Die Angemeldeten haben sich ohne besondere Einladung hiezu einzufinden.

Das jährliche Schulgeld beträgt Fr. 60. — Unbemittelten Schülerinnen werden Freiplätze und Stipendien gewährt. Auf Wunsch können auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte angewiesen werden.

Anmeldungen, mit einer kurzen Darlegung des Bildungsganges mit Zeugnissen und Geburtsschein, sind bis 28. März zu senden an

Dr. K. Fischer, Schulvorsteher.

Bern, den 11. Februar 1919.

194

**Sek.-Schule Schlieren b. Zürich.
Offene Lehrstelle.**

Vorbehaltlich der Genehmigung durch Erziehungsrat und Schulgemeinde soll auf Beginn des neuen Schuljahres 19/20 an unserer Schule eine neue (dritte) Lehrstelle eröffnet werden. Die Revision der Gemeindezulage steht bevor. Die bisherige Zulage beträgt 800—1600 Fr.; auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet, ausserdem zwei Studienstipendien; die Wohnungsschädigung ist 1050 Fr. — Bewerber math.-naturwissenschaftlicher Richtung können nur berücksichtigt werden, wenn sie sich zum Voraus zur Erteilung von Geschichtsunterricht im Austausch gegen Naturkunde verpflichten können.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Stundenplänen für das laufende Semester sind bis spätestens Dienstag, den 18. März a. c. an den Präsidenten der Sek.-Schulpflege, Herrn Fr. Habegger, Betr.-Chef des städt. Gaswerkes Schlieren, zu richten. Gleichenorts können Erkundigungen über Klassen- und Fächerzuteilung, Wohnungsverhältnisse etc. persönlich oder schriftlich eingeholt werden.

Schlieren, 1. März 1919.

285

Die Sek.-Schulpflege.

32 Neue Volkslieder

für 2-stimm. und 3-stimmige Schülerchöre à Heft 40 3/4
Riesige Begeisterung! In 1 Jahr 70,000 Ex. verkauft!

U. R. F. E. I. L.

Ihre Lieder gefallen mir ausserordentlich, sie klingen so anmutig, so lieblich, so wunderbar melodisch und glaube ich, dadurch meinen Schülern eine recht grosse Freude zu bereiten.

W. Maier, Lehrer in Ebersteinburg.

Prospekt mit glänzenden Urteilen gratis!

Otto Hefner, Verlag in Buchen (Baden).

Gesucht

aufs neue Schuljahr für Gymnasiastin Pension und Logis in zürcher. Lehrersfamilie. 257
Offerten unter L 257 Z an Orell Füssli-Nonnencen, Zürich.

Vor Beginn des neuen Schuljahres möchten wir die Aufmerksamkeit der Herren Gesanglehrer auf das in unserm Verlage erschienene

Gesangbuch
für die Oberstufe der Volksschule für Sing- und Sekundarschulen herausgegeben von **SEBASTIAN RÜST**

Preis gb. Fr. 1.70 (350 S. Umfang!)
4. Auflage :: 16. bis 20. Tausend erneut hinlenken.

In den letzten Jahren in einer ganzen Reihe von Schulen neu eingeführt. Glänzend beurteilt.

Eine besondere Erleichterung für Lehrer und Schüler bedeutet das der Sammlung beigefügte, jetzt wesentlich erweiterte „Merkbüchlein“, das in gedrängter Kürze alles bietet, was aus der allg. Musiklehre an theoretischem Wissen sowohl für die Schule selbst, wie auch für spätere musikalische Betätigung in Haus und in Vereinen nötig ist. 165 Interessenten steht das „Gesangbuch“ zur Einsicht zur Verfügung.

HUG & Co., Zürich und Filialen.

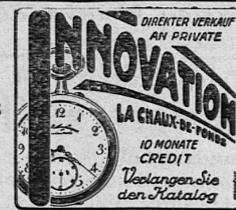
Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. d. Unterrichtsbrieft. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte. Zürich. Z. 68. 188

Hochzeitsdeklamationen 80 Cts.
Eiratslustige (Deklam.) 50 „
agestolz (Deklam.) 30 „
Eiratskandidat (2 Hrn.) 1 Fr.
Eirat aus Liebe (2 Hrn.) 1 „
Kataloge gratis und franko.
Verlag **J. Witz in Wetzikon.**

BRIEFMARKEN

namentlich alle Schweizer Kantonal- u. Rayonmarken sowie ganze Sammlungen und alte Briefschäfen
EMIL WETTLER, ZÜRICH
Ecke Untere Bahnhofsstrasse

Gelesene illustrierte Zeitschriften, gleich welche, kauft, Adresse: Postfach 13,931, Emmishofen (Thurgau). 159



Das willkommenste Geschenk
für unsere liebe Jugend sind und bleiben Lehrer Merkis Vorlageheftchen **Volkszeichen-Schule**

eine prächtige Serie von 11 Heftchen: f. Unterschulen Heft 1—8 A u. B. à —30 „ Mittel- „ „ 4—6 „ „ —50 „ Ober- „ „ 7—8 farbig „ 1.— Lieferbar deutsch oder französisch.

Merkis Zeichenvorlagen, in 1/4 Million von Exemplaren verbreitet, zählen zu den besten — sie bedürfen keiner weiteren Empfehlung. Sie sind vorrätig in jeder Buch- und Lehrmittelhandlung, in jeder Papeterie oder durch die

A.-G. Neuenschwander'sche Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Weinfelden.

Suche kl. oder grosses **Harmonium** oder **I Klavier**

zu kaufen. Off. mit Preis an 254 J. Hunziker, Hittnau, Zürich.

Sobem erscheint die 2. Auflage der **Harmonielehre in Unterrichtsbriefen** von J. Emil Naef, Stäfa (Zeh.) Für Lehrer, Dirigenten, Organisten etc. 98 Prospekt verlangen. **Verlag des Verfassers.**

Komponisten — Schriftsteller

Tatkräft. Interessenvertret. kostenlose Begutacht. v. Manusk. Druckberatung, d. erfahr. Fachm. Näheres u. Ch. L. 2.29 Z. an Orell Füssli Nonnencen, Zch. 229

Eine Schweizerin gegen das Frauenstimmrecht

von Maria Heidegger.

[Preis Fr. 1.20.]

Die Ansicht, dass die Bestrebungen der Frauenstimmrechtlerinnen diesen selber und ihren Familien eher zum Verderben als zum Heile gereichen müssen, wird hier von einer Schweizerin sehr gewandt verfochten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Um Reklamationen und Verzögerungen in der Spedition der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ zu verhüten, sind alle

Abonnements - Zahlungen

an Orell Füssli, Verlag, Zürich,

Postscheck- und Girokonto VIII/640 zu adressieren.

MEYERS IDEALBUCHHALTUNG

Neu! Jugendausgabe Neu!

..... 60. bis 64. Tausend

Leitfaden I. Stufe, für Schüler und Schülerinnen, gedacht für die allerersten Anfänger in der Buchführung, Schülerhefte Fr. 1.50.
Leitfaden II. Stufe, für Lehrlinge u. Lehrtöchter, in einfachen Formen aufbauend mit Inventar, Gewinn- u. Verlustrechnung, Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50.
Leitfaden III. Stufe, für Arbeiter u. Arbeiterinnen, drei- u. vierkontige, doppelte Buchhaltung mit neuer Inventarform, Bilanz- und Kontokorrentbuch usw., Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50.

Die Buchungsbeispiele sind ganz aus dem praktischen Leben geschöpft und dem persönlichen Interessenkreis der Jugend auf den verschiedenen Stufen angepasst.

Man verlange zur Ansicht!

251

Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.

GYMNASSE DE LA CHAUX-DE-FONDS

MISE AU CONCOURS

Ensuite de dédoublement de classes et de réorganisation, nous mettons au concours:

1. Un poste de

Professeur de Physique et Mathématique au Gymnase

Titre exigé: Diplôme de l'École polytechnique fédérale, licence ès sciences.

Charges: 25 à 28 heures de leçons par semaine.

Traitement: Minimum frs. 4800.-, Maximum frs. 6750.-.

La haute paie est répartie en 13 augmentations annuelles de frs. 150. — dès la troisième année. Dans le calcul de la haute paie, il peut être tenu compte de l'activité antérieure des candidats. Allocation de rattachement: Titulaire marié frs. 900.- Célibataire frs. 675.-

2. Un poste de

Professeur de Littérature Française et d'histoire au Gymnase

Titre exigé: Licence ès lettres ou licence pour l'enseignement littéraire.

Charges: 25 à 28 heures de leçons par semaine.

Traitement: voir plus haut.

Entrée en fonctions: 1^{er} mai 1919.

Pour de plus amples renseignements, s'adresser à la Direction du Gymnase de La Chaux-de-Fonds.

Les candidatures, accompagnées des titres et du curriculum vitae, doivent être adressées jusqu'au 15 mars 1919 à Monsieur E. P. GRABER, président et annoncées au Département de l'instruction publique du canton de Neuchâtel.

233

La Commission scolaire de
La Chaux-de-Fonds.

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen. Offene Sekundarlehrerstelle.

An der städt. Knabensekundarschule ist eine neue Lehrstelle für die sprachlich-historische Richtung geschaffen worden und auf Beginn des Schuljahres, Mai 1919 zu besetzen. Pflichtstunden 30, Gehalt 3800—5000 Fr., alle 3 Jahre um 200 Fr. steigend. (Das Gehaltsregulativ wird zurzeit im Sinne einer wesentlichen Erhöhung der Gehaltsansätze revidiert.) Anschluss an die städtische Pensionskasse und Anspruch auf die kantonalen Gehalts- und Pensionszulagen. Die Fächerzuteilung bleibt vorbehalten; nähere Auskunft hierüber erteilt die Anstaltsleitung, Herr Vorsteher Schwarz.

Bewerber wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen über den Studiengang und über die bisherige Lehrtätigkeit bis zum 17. März an den Schulvorstand, Herrn Stadtrat Dr. G. Reichenbach, einreichen.

Für das beizulegende ärztliche Attest muss das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.
St. Gallen, den 5. März 1919.

255

Das Schulsekretariat.

Kinderwagen Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 247
Katalog frei.



Tonwarenfabrik Zürich Carl Bodmer & Cie.

empfiehlt vorzüglich

MODELLIERTON

in ausgiebigen, ca. 5 kg. schweren, ca. 20 × 14 × 12 cm. messenden, in Pergamentpapier eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:

Qualität A gut plastisch, für Anfängerarbeiten, Farbe graubraun, p. Balle zu Fr. -.85,
Qualität B fein geschlämmt, stark plastisch, Farbe gelbbraun, p. Balle zu Fr. 1.60,
Verpackung zu den Selbstkosten. 232

Auf Wunsch werden die modellierten Sachen gebrannt, sowie glasiert, oder mit einer ausgezeichnet wirkenden Patina versehen.



Chronometer Mitzpa Fr. 69.-

Zahlbar Fr. 5.- monatlich. Garantiert 10 Jahre auf Rechnung. Feinste Qualität Fr. 95.-, mit Sprungdeckel-Gehäuse Fr. 79.-.

Chronometer Mitzpa mit starkem 18 Karat Gold-Gehäuse. Innerer Staubdeckel 18 Karat Gold Fr. 250.-, mit Sprungdeckel Fr. 350.-.

D. Isoz, Sablons 29, Neuenburg.

Fr. 59.- feine Ankeruhr, 15 Rubinsteine, starkes Gehäuse, Staubdeckel und Ring Silber mit Sprungdeckel Fr. 69.-. 50a

Fr. 49.- silberne Uhr, Ankerwerk, 15 Rubinen, Breguet Spiral, kompensierende und geschnittene Unruhe.

Für schwachbegabten Knaben

(14jähr.) wird Pension gesucht bei einem erfahrenen Primarlehrer auf dem Lande, der nebst der Schule Nachhilfstunden gibt und überhaupt den Zögling erzieherisch auf eine Lehrzeit vorbereitet. Offerten mit Bedingungen gef. an G. Ruh, Uerikon, Zürichsee. 249

Das 3fache

in halber Zeit erreichen Klavierspieler, Organisten durch Fingersportsystem Energetos. Einführungsschrift, Probenurteile gegen Fr. 1.- in Marken vom Energetos-Verlag, Zollikon bei Zürich. 221/2

100 Abbildungen

enthält meine neue Preisliste über alle sanitären Hilfsmittel für Hygiene und Körperpflege Bekannt für grosse Auswahl frische Ware. Sanitätsgeschäft Hübscher, Zürich-R. 8, Seefeldstr. 98.

Offene Lehrstelle.

An der Allgem. Gewerbeschule Basel ist womöglich auf das Sommer-Semester 1919 (Beginn Ende April) eine Lehrstelle für elektrotechnische Fächer zu besetzen (Mathematik, Physik, Chemie, Technologie, Elektrotechnik, Fachzeichnen, Arbeiten im Laboratorium). Pflichtstundenzahl: 22—28 wöchentlich. Gehalt: 4800.— bis 7000.— Franken. Maximum nach 18 Dienstjahren erreichbar; dazu Teuerungszulage z. Z. ca. Fr. 2000.— für Verheiratete, nebst Kinderzulage. (Gehaltsrevision in Vorbereitung). Ein Teil der im Lehrberuf, eventl. auch in der Praxis zugebrachten Jahre wird angerechnet. Die Pensionierung ist gesetzlich geregelt.

Bewerber haben ihre Anmeldung unter Beilage eines Lebenslaufs und von Ausweisen über ihre wissenschaftliche und praktische Ausbildung, sowie über ihre eventl. Lehrtätigkeit bis zum 20. März an die Direktion der Allg. Gewerbeschule in Basel zu richten.

245

Basel, den 28. Febr. 1919.

Dr. H. Kienzle, Direktor.



Zu verkaufen:

Buschan, Sitten der Völker. 3 Bände, neu, elegant gebunden. Ausserster Preis 50 Fr. Offerten unter Chiffre L 224 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Zu vermieten:

In einem Höhenkurort des Kantons Graubünden

2 Hotels

mit 70 resp. 25 Fremdenbetten, geeignet als Ferienheim.

Gef. Anfragen unt. Chiffre Z 432 Ch. an die Publicitas A. G. Chur. 225

Kaufe stets

Pianos und Harmoniums wenn auch reparaturbedürftig, sofort gegen Kassa 186

J. Craner, Zürich 1,
9 Münsterstrasse 9.

Kleine Mitteilungen

— Um eine landwirtschaftliche Schule zu errichten, hat der *st. gallische* Grosse Rat den Ankauf eines Landgutes (300,000 Fr.) in der Gemeinde Flawil, die 100,000 Fr. daran leistet, gutgeheissen (20. Februar).

— Der *preussische* Kultusminister will darauf hinwirken, dass Rektoren und Oberlehrer mit über 65 Jahren um ihre Pensionierung nachkommen. Wenn nur die Pension das erlaubt.

— In *Berlin*, ist die Ausschlussung der Lehrer vom passiven Wahlrecht gefallen — vielleicht fällt sie auch im grossen Kanton Baselland für dessen Landrat.

— Nicht Stadtschulrat Sickinger von Mannheim, sondern ein Herr Stockinger steht an der Spitze der *badischen* Unterrichtsverwaltung, berichtet die Deutsche Schule.

— Nicht ohne Wehmut vernehmen wir, dass die Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik, die der *deutschamerikanische* Lehrerbund 19 Jahre hindurch unterhalten hat, der Zeit (Kriegshass) zum Opfer fallen. Wir haben den Blättern manche Nachricht entnommen und hoffen, dass sie wieder erstehen.

— Die verschiedenen Lehrervereine *Württembergs* schliessen sich zu einem Lehrerbund zusammen. Die Umwälzung in Deutschland hat auch in Hamburg, Berlin, Breslau, Stuttgart u. a. O. die Lehrerschaft aller Stufen zum Zusammenschluss geführt, um die „Einheitlichkeit des Lehrkörpers“ nach aussen zu bekunden. In Wien ist dagegen der 19. Lehrerverein dem Bedürfnis entsprungen.

— Der polnische Volksrat hat in *Posen* 17 Kaufleute und Beamte, darunter zwei Schulrektoren und den Kreis-schulinspektor, als Geiseln verhaftet.

— Schwer lohnt das Schicksal den *elsässischen* Lehrern ihre Treue zu Deutschland. Sie finden ennet dem Rhein nur schwer Anstellung. *Württemberg* will sie nur unständig und nur falls sie aus *Württemberg* stammen, anstellen, was als Herabwürdigung empfunden wird.

— Der *deutsche* Lehrerverein veranstaltet eine Sammlung für die Flüchtlingssfürsorge.

Der tit. Lehrerschaft empfehlen sich:

Berta Burkhardt

Promenadengasse 6 **Zürich 1** Promenadengasse 6
(Tramhaltestelle Pfauen) 65
Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services
Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen.
Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Bestecke. Bijouterien.
Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

KERN & Co., A.-G., AARAU

Präzisions-Reisszeuge. Erhältlich in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien. 85

Photo - Apparate

Neue und Occasionen aller führenden Firmen, Photo-Artikel stets frisch am Lager. Photohandlung und photomechanisches Institut 59
F. Meyer, Zürich, Fortunagasse 26 - 28.

Musikinstitut P. Hindermann - Grosser

Zürich 7, Englischviertelstrasse 24 72
Einzelunterricht an **Organistenschule**.
Prospekte werden auf Wunsch zugeschickt.

Wilh. Schweizer & Co., Winterthur

Neul „Klebbeff fürs Rednen“ Neul 86 b
Prospekte ☞ Musterschutz Nr. 27875 Katalog

Kantonales Technikum Biel. Verkehrsschule

gegründet 1891.

Vorbereitung auf den Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienst. Zweisprachiges Institut mit zweijähriger Kursdauer.

Beginn des neuen Schuljahres am 29. April 1919.
Auskunft erteilt die Direktion. 179

Schulhefte

die anerkannt besten der Schweiz fabrizieren in allen Ausführungen mit nur besten Papieren, Umschlag, Schild u. Löschblatt als Spezialität

Kaiser & Co., Bern

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preisocourant und Muster gratis und franko. 18a

Schweizerischer Lebensversicherungs - Verein.

Errichtet 1876

98

Lebens-, Volks-, Aussteuer-, Alters-, Renten - Versicherung

Jahr	Ver ögen -	Einnahmen an Prämien und Zinsen	Jahres-Überschuss	Versicherungsbestand
1900	4,162,000	712,000	138,236	18,950,000
1905	5,929,000	1,005,155	215,359	25,244,000
1910	8,372,000	1,537,645	300,862	36,100,000
1915	13,208,000	2,013,445	337,826	43,704,000
1917	14,899,000	2,348,000	487,296	48,125,000

Prospekte und Statuten bei der Verwaltung in Basel. Günstigste Bedingungen. — Billigste Prämien.

Soeben erschien:

„Ihr lasst den Armen schuldig werden...“

Ein Notschrei aus der Kinderwelt.

Von Anna Schmid.

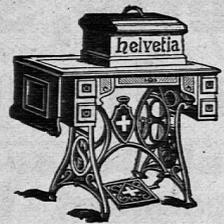
Preis: Fr. 1.50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Wenn wir von der Not der Kinderwelt hören, denken wir gewöhnlich an schlechte Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse, an brutale Behandlung und Ausbeutung. Was die Verfasserin uns in dieser Schrift enthüllt, ist *innere* Not, tiefstes, bitterstes Elend der Kinderseele, das von einem warmen Frauenherzen miterlebt und miterlitten worden ist, Die jungen Menschen, die hier zu Wort kommen, sind nicht absichtlich erforscht oder wissenschaftlich studiert worden, sondern sie haben sich von selbst einer wunderbar reichen, verstehenden Liebe geöffnet. Die Verfasserin glaubt an die heilige und rettende Macht der Liebe. Sie lässt sich nicht schrecken durch die Mächte der Degeneration in den tiefen und versunkenen Volksschichten, sondern stellt ihnen mutig das Vertrauen auf die Regenerationsfähigkeit entgegen, die im Glauben an das Gute und Göttliche liegt. Die unmittelbare Lebenswahrheit dieser Beobachtungen erschüttert ebenso wie uns der sittliche Idealismus und die Kraft eines religiösen Vertrauens ergeift und erhebt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt durch den Verlag Orell Füssli, Zürich, Bärensasse 6.

Kauft Schweizer Fabrikat



Bequeme monatliche Zahlung
Verlangen Sie illustrierten Katalog
Schweiz. Nähm.-Fabrik
Luzern 75
Vertreter an allen grössern Plätzen.

Pianos

liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten. 196

F. Pappé, Söhne

Nachf. v. F. Pappé-Ennenmoser
Bern
Kramgasse 54.

Schwämme

in allen Grössen und diversen Qualitäten kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 101

Hch. Schweizer, Basel,
Schwammhandlung en gros
Grenzacherstrasse 1.
Umtausch gestattet.

Wolf'sche Handels-Schule

Basel
Gerbergasse 2, I. Stock
Gegründet 1897.

Erstklassiges Institut. — Viertel-, Halbjahres- und Jahreskurse. — Privatkurse. 41
— Prospekt gratis und franko. —

Widemanns Handelsschule, Basel.

Beginn des Sommersemesters: **23. April.** Privat- und Vorbereitungskurse jederzeit. Prospekt durch die Direktion: Dr. jur. R. Widemann. 161



In Hüten und Mützen jeder Art
empfiehlt feinste Auswahl
Chapellerie Kläuser
Poststrasse 10, Zürich I
neben Hotel Baur.
77

Avenches — „Les Terrasses“ (Ct. Vaud) 206

Institut für junge Leute. Gegr. 1896. Neubaute 1908. Gründl. Studium d. mod. Sprachen. Vorbereitung auf d. verschied. Examen. **1-jähr. Spezial-Sprachen- u. Handelskurs.** Tücht. Lehrkräfte. Sorgf. Erziehung. Familienleben. Reichl. Nahrung. Gesund. Klima. Ferienaufenthalt. Histor. Ort. I^a Refer. Prospekt u. Programm durch Ernest Grau-Monney, prof.

Schmerzloses Zahnziehen
KÜNSTLICHE ZÄHNE · PLOMBEN · MÄSSIGE PREISE
Alfred Hergert, pat. Zahn.
ZÜRICH BAHNHOFSTR. 48 80

École de Commerce Neuveville

Etablissement officiel — Trois années d'études.
Section commerciale ouverte aux jeunes gens et jeunes filles.
Section de langues modernes pour jeunes filles. — Soins particuliers voués à l'éducation. 70
S'adresser au directeur **Dr. F. Scheurer.**

Schulmaterialien

Griffel, gespitzt, mit Papierüberzug, per Hundert Fr. 2. —
Schreibfedern Soennecken Schulfeder No. 111, E. F. & F. per Gross Fr. 4.30
Perry No. 7091, 7092, 7051 per Gross Fr. 4.30
Radiergummi, bester Schülergummi, Carton à 50 und 100 Stück, Fr. 7.50
Bleistifte in verschiedenen Fabrikaten, Probessortiment von 6 Dtzd. in versch. Sorten Fr. 4.80
Federhalter Ia, Holzhalter, dünn oder stark, per Dtzd. Fr. 1.60 223
Jac. Itensohn, Papeterie en gros, St. Margrethen (St. Gallen).



ist es, sich gegen Infektion soweit als möglich zu schützen. Gegen Husten, Halsweh, Heiserkeit, Nasentatarrh sind die Gaba-Tabletten eines der besten vorbeugenden Mittel.
Diese früher von der Goldenen Apotheke in Basel hergestellten Wobert-Tabletten sind überall erhältlich in blauer Dose mit obentehender Gaba-Marke à Fr. 1.75. 67,5
Vorzicht vor Nachahmungen beim Einkauf!



ELITE-SÄMEREIEN
EMIL MAUSER
RATHAUSBRÜCKE
ZÜRICH

Telephon Sel. 43.41
Kulturanleitung
:: gratis :: 205

Alleinige Annoncen-Annahmer:
Orel! Füssli-Annoncen.

Vervielfältiger auf Glas „Opalograph“

Opal-Glasplatte, unabnutzbar und niemals ersatzbedürftig, das ist unsere neueste Errungenschaft, welche wir unter dem Namen „Opalograph“ einführen. Die mit dem „Opalograph“ hergestellten Abdrücke machen nicht den Eindruck von Vervielfältigungen (Abklatschen oder Schablonierungen), sondern sie besitzen das charakteristische Aussehen von handschriftlichen, d. h. persönlichen Briefen, die nicht in den Papierkorb wandern. Jeder Ungeübte kann von einem mit Tinte und Feder hergestellten Schriftstück, Zeichnung oder auch Schreibmaschine tausende Kopien in beliebiger Tintenfarbe herstellen, eventuell jeden Abdruck verschiedenfarbig. Das Verfahren erfordert weder Presse, noch kommt Gelatine oder sonstige Masse, noch Anilintinte in Anwendung. Verlangen Sie Gratis-Prospekte durch

Schweizerische Opalograph-Co.
Jean Steiner & Co., Basel. 53

Dr. Fluri's Rechenbuch für Töchter-, Mädchen-Sekundar- und Fortbildungsschulen

4 Hefte 2. Auflage
Einkaufs- und Verkaufsrechnung 50 Rp.
Geldanlage- und Geldverkehr 50 Rp.
Die gewerbliche Preisberechnung 60 Rp.
Das hauswirtschaftliche Rechnen 80 Rp.
Schlüssel zu jedem Heft 66

Verlag: **Dr. Fluri**, Mittelrestrasse 142, Basel.



Die blutbildenden und belebenden Pastillen, die als Hauptbestandteil Blattgrün enthalten. Wissenschaftlich begründetes, von medizinischen Autoritäten empfohlenes Mittel, unschädlich, angenehm zu nehmen. — Bei Blufarmut, allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, beginnender Arterienverhärtung von unerreichter Wirksamkeit.

Originalschachtel à 72 Pastillen Fr. 3.75.
Erhältlich in den Apotheken. 141

Schulhefte, Schreib-, Zeichnen- u. Anschauungsmaterialien,

Schulbücher und Lehrmittel aller Art,
Zählrahmen, Wandtafeln und Einrichtungsgegenstände für Schulhäuser

bezieht der Kenner aus Erfahrung nur von

Kaiser & Co., Bern.

Grand Prix. Schweiz. Landesausstellung 1914.

Beste Qualitäten. Billige und schnellste Bedienung. Muster und illustrierte Kataloge auf Verlangen.

==== Für grossen Bedarf Spezialpreise. ====